

Verlag Bibliothek der Provinz

Ilse Pollack (Hg.)
**KATZEN
UND
MENSCHEN**

*Gedichte und Prosa
aus Portugal*

KATZEN UND MENSCHEN
Gedichte und Prosa aus Portugal

*Ausgewählt und übersetzt von Ilse Pollack
Zeichnungen von Kurt Rendl
herausgegeben von Richard Pils*

ISBN 978-3-99126-021-9

© 2021, Verlag Bibliothek der Provinz
A-3970 WEITRA 02856/3794
www.bibliothekderprovinz.at

Dieses Buch wurde gefördert durch /
Funded by the DGLAB/Culture & Camões, IP - Portugal.

Illustrationen von Kurt Rendl

Vorwort

Nach Jahren trafen sie sich im Kaffeehaus wieder und redeten über Katzen.

Über ihre eigene Katze, die, wie fast alle zuvor, ihr zugelaufen war, die Lusitanistin. Über die vielen Katzen, denen er auf seinen Ausflügen begegnet war, der bildende Künstler. Früher hatte er sie auf Papier gezeichnet, in der letzten Zeit immer öfter auf seinem Smartphone.

Und so entstand die Idee: die Lusitanistin wollte Katzentexte von portugiesischen Schriftstellern übersetzen, ihr Katzenfreund sollte dazu seine Zeichnungen beisteuern.

Ein kleiner Zweifel kam auf: Gab es der Katzenbücher nicht schon genug?

Dieser Zweifel ward alsogleich hinweggefegt: Ein Katzenbuch, das ausschließlich Gedichte und Prosa aus Portugal vereint, von einem österreichischen Künstler illustriert, gab es vielleicht, nein, gewiss, doch, noch nicht.

Und es geschah, wie im Kaffeehaus leichtfertig geplant: die Texte wurden gesucht, gefunden, und übersetzt. Hatte die Lusitanistin einen Text aus der portugiesischen in die deutsche Sprache übertragen, schickte, vielmehr mailte sie ihn an den Katzenzeichner und dieser fügte den Buchstaben die jeweils passende Katze hinzu.

Die Dichterfreunde in Portugal waren begeistert und steuerten mitunter auch noch nicht im Original erschienene Texte bei.

Und dann gab es da noch etliche Berühmtheiten, die nicht mehr gefragt werden konnten, weil sie schon verstorben waren: Jorge de Sena zum Beispiel, zu den finsternen Zeiten von Diktator Salazar im amerikanischen Exil, wie (in Paris) die Malerin Maria Helena Vieira da Silva, deren Briefwechsel mit dem surrea-

listischen Maler -und Dichterfreund Mário Cesariny in einem längst vergriffenen Werk unter dem Titel „Kommunizierende Katzen“ einst in Lissabon erschienen war und die Lusitanistin (im österreichischen Exil) nun auf geheimen Wegen erreichte.

Und dann, als schon (fast) alles übersetzt und gezeichnet war, fehlte nur noch eines, und das ist ja bekanntlich das Wichtigste, damit das Ergebnis, aus reiner Freude geboren, nicht in irgendwelchen Schubladen vermodert: es fehlte ein Verlag!

Doch der ist nun glücklich gefunden, und auch die Rechte für Abdruck und Verbreitung sind alle fein säuberlich eingeholt, bei Lebenden und Toten, das heißt bei deren Erben.

Und die portugiesischen Katzen grüßen auf diesem Weg die österreichischen, seien sie nun Zwei-oder Vierbeiner mit einem freudigen



PS: Wir verwenden alte, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Fehler findet, darf ihn behalten.



Armando Silva Carvalho

Katzen gibt's die werden verrückt
wenn sie die Stimme
aus dem Bauch ihrer Besitzerinnen hören



Francisco Duarte Mangas

Winter

Mild, die Sonne,
eine sanfte Zunge,
die morgens den Kater leckt.

Nachts

Nachts
gibt es Sonnen, die uns erschauern lassen:

Katzenaugen
im Dunkeln.

Die Sonne

Die Sonne der Vögel
geht manchmal unter
im Bauch der Katzen.

Alexandre O'Neill

Venedig den Katzen

Lissabon den Fliegen, Venedig den Katzen ...
(die gütigen Tauben beschmutzen nur
den Markusplatz)
... der Katze hochehobenen Hinterbeins,
die nicht kommt, wenn du sie rufst,
im Gegensatz zur vaterländischen Fliege,
die nicht hierher gerufen wurde
aber dir gleich ihr letztes Summen entgegenbläst,
kaum bist du wieder in Lissabon.

Die Katze von Venedig bietet dir keinen Vorwand
um zu miauen was dir auf der Seele liegt,
und nicht einmal den heiligen Schrecken der miaulenden
Sphynx von Rilke.
Sie ist keine Katze nur ein Katzenprofil
den Ausgang der *calle* verdeckend.

Die venezianische Katze ist eine Katze ohne Schoß
und ohne Wildheit.
Die Katze von Venedig ist immer viele Katzen
die ihr Leben leben ...
... wie du es, letztendlich, nicht lebst.

(Von Venedig nach Lissabon, in einem Summen
hörtest du schon die Fliege brummen)

Maria Gabriela Llansol

Die Katzen, die unser Territorium bevölkern, sind viele, die Linie ihrer Abstammung ist nicht lang, doch verzweigt sie sich auf unzähligen Nebenlinien.

Vor der ersten Mutterkatze, die empfing, gab es einen jungen weißen Kater, den Branca und ich verwehrlost in der Mühle fanden, und den wir, von ihm angezogen, nach Hause brachten, weil er uns leid tat.

Er führte ein Prinzip wirklicher Unordnung in den Zimmern ein, denn nachts suchte er die offenen Fenster um hinaus zu gelangen und wagte sich auf die Bäume und das rutschige Dach des Glashauses. Wer die Tür nicht verschloß, dem verkürzte er wie Offizien den Schlaf; und er verschwand, vielleicht weil ihm unsere Gesellschaft in gewisser Weise zuwider war.



Im Herbst des Novembers kam Mosa, so genannt, weil sie von den Wipfeln eines Baumes gerettet worden war. Um sie herunterzuholen, brach Eleanora sich einen Arm, und noch immer sehe ich sie, wie sie ausrutscht und auf die geringer werdende Reinheit des Grases fällt, das von prächtigen Blättern bedeckt war, die fahl wurden am Tag-Aller-Katzen, wie wir ihn noch immer nennen, weil es der Tag war, der uns durch Mosa eine Katzen Nachkommenschaft eintrug: Prajna, von einem Kind getötet, Bergamote, verschwunden, Cisca, Margarida, Estrela, Alce, getötet, Sancho, Afonso, Mafalda, Mil Folhas, Rococó, Oc, Pimpinelo I, Jeremias, Alice, Pimpinello II, Lilás, Rosa und Jasmin.

Ich muß sagen, die Mehrheit überlebte. Und vielleicht hat auch Pimpinello II überlebt, der auf einem Stumpf neben dem Beil einschlieft, und den wir deshalb unter Schutz von Müntzer stellten, dem wir ihn schließlich doch nicht schenken konnten, denn eines Morgens war er nicht mehr in der Umzäunung, und auch nirgends anderswo. Zwei Tote und drei Verschwundene sind ein schwerer Fehler für jemanden, der, wie ich, sich um die Lebenden kümmert.

*

Fokouli ist, offensichtlich, eine Katze, die „tötet“. Aber was ist eine Katze? Was ist ein Tier? Ich hab schon Diskussionen erlebt zwischen Augusto und dem Professor Georges Thinès, Professor für Tierpsychologie, bei denen Thinès die Gewissheit, beruhend auf Erfahrungen über das, was eine Katze ist, bewies; Wobei ihm Augusto widersprach und behauptete, dass diese ganze Erkenntnis mit Vorurteilen beladen ist: Nicht dass die Erfahrungen gefälscht wären, doch sind sie ganz einfach *fabriziert* von der Idee der Überlegenheit des Menschen.

Ilse Pollack, geboren in Leibnitz (Steiermark), studierte Romanistik in Wien und Paris, promovierte mit einer Arbeit über Alfred Jarry, lebte und arbeitete etliche Jahre in Lissabon.

Lusitanistin aus Leidenschaft.

Erste Veröffentlichungen zu Portugal im „Wiener Tagebuch“, 1977.

Seither ungezählte, zumeist in alle Winde verstreute Essays und Reportagen zu portugiesischen, luso-afrikanischen, und anderen (insbesondere Triest-)Themen.

Portugiesische Literatur

(in den letzten Jahren, als Herausgeberin und Übersetzerin):

Territorium der Randständigen. Ein Llansol Almanach. Herausgegeben und übersetzt von Ilse Pollack. Berlin Press, 2013.

Armando Silva Carvalho. Lissabon. Ein Stadtführer der Gefühle.

Gedichte. Auswahl, Vorwort und Übersetzung von Ilse Pollack. teamart Verlag, Zürich 2016.

Porto. Herausgegeben und (zum Teil) übersetzt von Ilse Pollack. Europa erlesen. Wieser Verlag, Klagenfurt 2017.

Luís Filipe Castro Mendes. Fremde Nähe. Gedichte. Ausgewählt und übersetzt von Ilse Pollack. Leipziger Literaturverlag 2019.

José Viale Moutinho. Die Flöte des Toten. Gedichte. Herausgegeben und übersetzt von Ilse Pollack. Leipziger Literaturverlag, 2021.

Über Ilse Pollack:

„Diese Autorin ist seit jeher (...) eine Chronistin von Rändern, von *outsidern*, fast immer vom literarischen *mainstream* ausgeschlossenen Figuren, eine Entdeckerin untergegangener Orte und Autoren, die jedoch schon lebendige Kultur waren.“

João Barrento im Vorwort zu: Ilse Pollack. *Mundos de Fronteira.*

Lugares e Figuras da Europa Central. Lisboa, Cotovia, 2000.

(Literarische Essays und Reportagen aus Brody, Lemberg, Czernowitz, Prag, Triest und Wien)

Kurt Rendl, geboren in Wien, studierte Grafik Design an der Universität für Angewandte Kunst.

Arbeitet als selbständiger Buchgestalter und Illustrator für in- und ausländische Verlage.

Österreichischer Staatspreis für die „Schönsten Bücher Österreichs“.

Ausstellungen von Zeichnungen, Fotografie und Assemblagen.

Veröffentlichungen u.a. in: Camera Austria, Sterz, Wiener, Landesmuseum Niederösterreich, Design Austria, Novum – World of Graphic Design, BDA

Lebt und arbeitet in Wien.

www.behance.net/kurtrendl

Verlag Bibliothek der Provinz

Literatur, Kunst, Wissenschaft und Musikalien